

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1956-08-01

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
am 1. August 1956

Lieber Thoeren, -

so, - jetzt habe ich die Televisionfolter hinter mir und durfte mich ^{bei} ihrem skeleton-screen play bestens erholen.

Ausser den bereits besprochenen Einwänden habe ich keine, die irgend wesentlich wären. Nochmals hinweisen möchte ich Sie nur auf die starke Wünschbarkeit, das Hermesthema anzuspielen, sowie auf die andere, womöglich noch stärkere, irgendwie zu zeigen, dass Felix sich als "zum Bau gehörig" betrachtet (siehe das Zirkuskapitel im Buch) oder dass er, in anderen Worten, sich als Künstler fühlt, als einer, dessen ganzes Leben ein Kunstwerk ist und der sich überdies, wie ein Seiltänzer (oder wie die göttliche Andromache) sich unausgesetzt in Lebensgefahr meint (und in einiger Gefahr immerhin wirklich befindet). Ob es da mit der einfachen Frage eines Mitglieds der Zirkusgesellschaft: "Auch vom Bau?" und Felix' bejahender Antwort (einer, nach leichtem Zögern unterstrichen bejahenden Antwort) getan wäre, ist mir nicht sicher. Besser als nichts wäre das kleine Einschiesel jedenfalls.

Nicht recht gefallen will mir die - übrigens nicht konsequent durchgeführte - Neigung Ihres Krull, in Sprichwörtern zu reden (Nicht kennt kein Gebot, - wie man sich bettet, so liegt man, etc.). Der wahre Felix hält auf Originalität und hat derlei Geprägtheiten nicht nötig.

Unter Ziffer 17 scheint mir eine Unlogik vorzuliegen. Die Lehre, die er aus dem Erlebnis "Müller-Rose" gezogen hat, ist, wie Sie unter Ziffer 16 richtig bemerken, die, dass die Welt betrogen sein will. Dass, angesichts des verpickelten Operettenors der Knabe sich vorgenommen haben sollte, "nichts mit Hässlichkeit und Armut zu tun zu haben", leuchtet nicht ein.

Alles übrige sind Kleinigkeiten, grossenteils rein stilistischer Natur. Die bereinigen wir am besten gesprächsweise, - auch mögen sie sich im Drehbuch schon nicht mehr finden.

Am praktischsten wäre es vermutlich, Sie schickten mit alle paar Tage, was Sie geschrieben haben. Auf diese Weise käme gar zu viel niemals zusammen, und Sie wären, während Sie weitermachen, in Bezug auf Zurückliegendes jeweils bereits "gedeckt".

Und ausserdem, wie verabredet: wenn es nötig wird, kommen Sie bald einmal her. Wenn es dann wieder nötig wird, komme ich einmal hin.

Adieu, - grüssen Sie Ihre Damen, denen ich, wie mir scheint, nicht hinlänglich für das vorzügliche Mittagmahl gedankt habe, und seien Sie selbst bestens begrüsst von

Ihrer :

